

**Tibet Initiative Deutschland e.V.**  
**Regionalgruppe Hamburg**  
Kulturhaus Eppendorf  
Martinistr. 40  
20251 Hamburg  
Tel.: 040 / 47 93 47  
Fax: 040 / 47 31 19  
[TID-Hamburg@gmx.de](mailto:TID-Hamburg@gmx.de)  
[www.tibet-hamburg.de](http://www.tibet-hamburg.de)



Helmut Steckel  
Tel.: 040 / 47 93 47  
Mobil: 0160 / 55 26 356

## P R E S S E M I T T E I L U N G

### **Menschenrechte in Tibet**

Mittwoch, 10. März 2010

Demonstration und Kundgebung in Hamburg

**Zum Gedenken  
an den tibetischen Volksaufstand vor 51 Jahren**

Treffpunkt:

15 Uhr am Fähranleger Teufelsbrück an der Elbe  
Abmarsch um 15.30 Uhr (Elbwanderweg) zum

**Generalkonsulat der Volksrepublik China in der Elbchaussee 268**

Kundgebung: 16.00 Uhr

Ansprachen:

- **Phurbu Königsmark** (Verein der Tibeter in Deutschland e.V., Hamburg)
- **Helmut Steckel** (Tibet Initiative Deutschland e.V., Hamburg)
- **Ulrich Delius** (Gesellschaft für bedrohte Völker, Göttingen)
- **Andreas Waldowsky** (Bürgerschaftsabgeordneter der GAL)

Veranstalter: Tibet Initiative Deutschland e.V., Regionalgruppe Hamburg - Tibetisches Zentrum e.V. Hamburg - Verein der Tibeter in Deutschland e.V., Regionalgruppe Hamburg - Gesellschaft für bedrohte Völker, Asienreferat & Regionalgruppe Hamburg

**Die Tibet Initiative Deutschland e.V., Hamburg, das Tibetische Zentrum e.V. Hamburg, der Verein der Tibeter in Deutschland, Hamburg und die Gesellschaft für bedrohte Völker, Hamburg machen auf die beklagenswerte menschenrechtliche Situation in Tibet und auf aktuelle Ereignisse aufmerksam:**

**Vor dem Gedenken an den tibetischen Volksaufstand vor 51 Jahren** in der tibetischen Hauptstadt Lhasa, dem Jahrestag am 10. März, der in aller Welt mit dem Hissen der tibetischen Flagge an öffentlichen Gebäuden, mit Demonstrationen und Kundgebungen gedacht wird, bereiten die chinesischen Behörden erneut eine „Schlag-hart-zu“-Kampagne vor. Es werden Festnahmen von Tibetern befürchtet. In der offiziellen Zeitung Lhasa Evening News (chin. Lhasa Wen Bao) ist zu lesen: *„Auf Anweisung der Stadtverwaltung von Lhasa, des Public Security Bureau (PBS) der Autonomen Region Tibet (TAR), des Parteikomitees der TAR und des Parteikomitees der Stadt Lhasa hat das Büro für Öffentliche Sicherheit (PSB) der Stadt Lhasa heute um 9.00 Uhr (Pekinger Standardzeit) die Kampagne in der Hauptstadt Lhasa gestartet. Sie wurde auch in allen sieben Präfekturen der TAR in Gang gesetzt, um gemäß dem Gesetz gegen alle Arten von krimineller Aktivität entschieden vorzugehen und nachdrücklich für öffentliche Ordnung und Stabilität zu sorgen“.*

**Wie aus zuverlässiger Quelle** zu erfahren ist, werden in und um Lhasa zusätzliche Sicherheitskräfte in voller Kampfausrüstung stationiert, ebenso an allen Zufahrtswegen in die Stadt. Es gibt strenge Kontrollen. Jeder, der die Stadt betritt oder sie verläßt, muß seine Ausweispapiere vorlegen. Rund um die Uhr gelten verschärfte Sicherheitsvorkehrungen. An Plätzen, an denen sich im allgemeinen Tibeter versammeln, patrouillieren Sicherheitskräfte in Kampfuniform.

**PSB-Beamte nahmen in der Stadt Lhasa** in Mietshäusern an der Straße nach Sera in der Nacht vom 2. auf den 3. März nach einem offiziellen Bericht 70 Personen fest. Razzien und Durchsuchungsaktionen im kriegsähnlichen Zustand werden in allen zum Bezirk Lhasa zählenden Kreisen durchgeführt.

**Helmut Steckel, der Sprecher der Tibet Initiative Deutschland e.V. in Hamburg** erinnert an den Dalai Lama, der jüngst in den Vereinigten Staaten sagte: *„Wir warnen seit 20 Jahren davor, China wie ein kleines Kind zu verwöhnen.“* China verfällt in der Tat auch aufgrund des mangelnden westlichen Einspruchs und Drucks in kindische Haltungen. Die chinesischen Betonköpfe der alleinseligmachenden kommunistischen Partei stellen verwundert die Frage: Was wollen denn eigentlich die Tibeter? Und geben dann auch die umwerfende Antwort: Sie haben es doch so gut unter unserer Regierung. Befreit aus dem Feudalismus und der Sklavenhaltergesellschaft nehmen sie an den wirtschaftlichen Segnungen des Mutterlandes teil. Sie sollten dankbar für die Zivilisation sein, die wir ihnen seit der „Befreiung“ gebracht haben und immer noch bringen.

Das **Tibetische Zentrum für Menschenrechte und Demokratie in Dharamsala** in Indien stellt fest, daß die am 3. März gestartete „Schlag-hart-zu“-Kampagne unmittelbar vor den Zusammentreten der „Politischen Konsultativ-Konferenz des chinesischen Volkes“ (CPPCC) und vor der jährlichen Plenarsitzung des Nationalen Volkskongresses (NPC) als Verhärtung der politischen Linie zu bewerten ist.

**Der auch in Hamburg bekannte Sondergesandte des Dalai Lama, Kelsang Gyaltzen,** sprach unlängst in einem Interview davon, daß es *„in der Tibetfrage keinerlei Bewegung in der sehr unversöhnlichen, rigiden und unnachgiebigen chinesischen Haltung“* gibt. Ein Facit kann gezogen werden: Es sind Scheingespräche mit den Tibetern in den sogen. sino-tibetischen Dialogen geführt worden. Es stellte sich dort und nicht nur in den Gesprächen

heraus, daß Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit im kommunistischen China Leerformeln sind. Als ob wir das nicht schon immer gewußt haben, daß China ein Unrechtsstaat ist, dem aufgrund seines diktatorischen Zuschnitts seine eigene Bevölkerung und die der kleineren Nationalitäten auf seinem Territorium durchaus lästige Fliegen sein können. An Mao Tsetung ist zu erinnern, der mit seinen Helfershelfern Millionen von Toten auf dem Gewissen hat und auch die völkerrechtswidrige Besetzung und Einverleibung Tibets zu verantworten hat. Mao Tsetung ist immer noch eine Ikone der Volksrepublik China. Die Menschenrechte werden zwar immer wieder im Hinblick auf eine florierende Wirtschaft mit dem Westen angesprochen, sind aber mit der Kommunistischen Partei, die zur Staatsdoktrin erklärt wurde, nicht zu vereinen.

**Helmut Steckel spricht von einer infamen Kampagne gegen Tibeter.** Grundlegende Menschenrechte, die auch in der chinesischen Verfassung verankert sind, werden als Kehricht behandelt. In diesem Zusammenhang weist Helmut Steckel auf die exorbitant hohe Rate an Todesstrafen hin, die laut amnesty international weltweit unübertroffen ist. Die Folter, sagt Helmut Steckel, ist in China und Tibet tägliche Praxis ist. Sie ist Im chinesischen Strafvollzugsrecht noch immer nicht gestrichen worden. Aber selbst überarbeitete Gesetzestexte sind in der Volksrepublik China nicht immer das Papier wert, auf dem sie geschrieben stehen.

Hamburg, den 5. März 2010